

einem Geflecht von machtpolitischen und ökonomischen Interessen. Der Ausbau der Stadt zum repräsentativen Herrschaftssitz resultiert aus dieser Entscheidung.

Zusammenfassend: Die einzelnen Beiträge sind sowohl quellen- als auch literaturgesättigt, was weitere Forschungen erleichtern wird. Zusammengenommen führen sie dem Leser ein überaus gelungenes Gesamtbild der Geschichte des nördlichen Württemberg im 16. Jahrhundert vor Augen. Der Anspruch der Tagung bzw. des daraus resultierenden Bandes, den vom Wormser Reichstag ausgehenden Modernisierungsschub für das nördliche Württemberg vorzustellen, ist in jedem Falle erfüllt.

Helmut Neumaier

Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, 131. Heft 2013, hg. vom Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag 2013. 322 S., zahlr. Abb. ISBN 978-3-7995-1719-5. € 19,90

Der vorliegende Band bietet ein breites Themenspektrum zur Geschichte des Bodenseeraums. Er beginnt mit einer Untersuchung zur Baugeschichte von Konstanz von Caroline Bleckmann und Michaela Jansen: „Bauen, gebaut, abgerissen. Die bauliche Entwicklung am Konstanzer Kaufhaus“. Anlass zu dieser Dokumentation waren Sanierung und Umbau des Kaufhauses wegen des Gedenkens an das Konstanzer Konzil von 1414 bis 1418, denn in diesem Gebäude fand die entscheidende Papstwahl jener Jahre statt (S. 3–31). Eine Darstellung von Ulrike Laule widmet sich dem sogenannten Wiesbadener Riss. „Ein Vorschlag zum Wiederaufbau der Westturmanlage des Konstanzer Münsters nach dem Brand von 1511.“ Dieser im Hessischen Staatsarchiv Wiesbaden verwahrte „Aufriß“ aus dem Jahr 1512 lässt sich als Projekt für den Wiederaufbau der drei Türme deuten und könnte von einem Werkmeister des Münsters stammen (S. 115–133).

Einen Beitrag zur Kunstgeschichte stellt Fredy Meyers Aufsatz „Bemalter Raum als himmlischer Kosmos. Die spätgotischen Wandmalereien in der St. Wendelinskappelle auf dem Ramsberg zwischen Pfullendorf und Überlingen“ dar, der die mittelalterlichen Malereien der beliebten Wallfahrtskapelle im Linzgau v. a. ikonographisch beschreibt und ikonologisch interpretiert (S. 51–81). Zur Kunstgeschichte trägt auch die Biographie von Martina Peter über den Maler Otto Tillkes in Lindau (1923–1930) bei, unter dem Titel „Konzentrierte Sachlichkeit“. Der stets gegenständlich malende Künstler ist heute weitgehend vergessen (S. 209–227).

Johannes Werner beschreibt das Leben des Kunst und Musik liebenden Priesters Konrad Gröber, der, 1872 in Meßkirch geboren, 1893 zu Studienzwecken nach Rom geschickt wurde und nach verschiedenen geistlichen Stellen schließlich 1932 zum Erzbischof von Freiburg ernannt wurde, wo er auch 1942 gestorben ist (S. 199–207).

Zur Kriminalitätsgeschichte gehört die Abhandlung von Willibald Katzinger „Zur Hinrichtung zweier Bettler. Die Urgicht der Räuber und Mörder Peter Belzly und Hanns Ruff in Konstanz im Jahr 1511“ (S. 83–113), desgleichen der Beitrag von Ernst Ziegler „Über das Säckchen in der Reichsstadt und Republik St. Gallen“. Er behandelt die Hinrichtung v. a. von Frauen – meist Kindsmörderinnen – im 15. und 16. Jahrhundert, die durch Ertränken getötet wurden. Dabei wurden diese in einen Sack gebunden und vom Scharfrichter mit einer Stange so lange unter Wasser gehalten, bis sie tot waren (S. 135–153). Die Konstanzer Zeugen Jehovas werden von Arnulf Moser als Opfer des „Dritten Reiches“ untersucht (S. 229–242).

Die Wirtschaftsgeschichte des Bodenseeraums wird durch die Abhandlung von Daniel L. Vischer „Die Flößerei auf dem Alpen- und dem Hochrhein. Zur Geschichte des Holztransports auf dem Bodensee von 1600 bis 1900“ angesprochen (S. 155–183).

Die Untersuchung von Norbert Kruse handelt über die Weingartner Kaiserchronik und die Einordnung der Welfen in die Weltgeschichte in einer Handschrift aus der Zeit um 1200 in der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda (S. 33–50) und der Beitrag von Jan-Andrea Bernhard über das *Album Amicorum* von Ursula Staehelin aus St. Gallen, das aus der Zeit von ca. 1755 bis 1780 stammt und einen Beitrag zur Peregrinations- und Kommunikationsgeschichte von ungarischen Studenten an Schweizer Universitäten liefert (S. 185–197).

Fabio Crivellari schreibt über „Prekäre Erinnerungsorte“, wobei er sich mit der Konstanzer Hindenburgstraße befasst – sowohl mit der Geschichte der Straße und ihrer Benennung einerseits als auch der Person des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg andererseits (S. 243–266). Mit einer überblicksartigen Geologiegeschichte des Bodenseeraums von Oskar Keller (S. 267–301) schließt der schöne und überaus reich bebilderte Beitragsteil des Bandes ab.

Christine Bühlren-Grabinger

Einst & heute, Historisches Jahrbuch für den Landkreis Calw. Ausgabe 2013, hg. vom Kreisgeschichtsverein Calw, Horb am Neckar: Geigerdruck. 176 S., mit zahlr., teils farb. Abb. ISBN 978-3-86595-524-1. € 9,-

Dreißig Jahre lang gab der Landkreis Calw ein Jahrbuch heraus, das sich neben aktuellen auch historischen Themen widmete. Mit dieser Tradition brach die Verwaltung nun. Immerhin wurde eine Lösung gefunden, die finanzielle Förderung kreisgeschichtlicher Veröffentlichungen in gewissem Rahmen fortzusetzen. Das Kreisjahrbuch wurde nun mit der vom Calwer Kreisgeschichtsverein herausgegebenen und seit 1990 in 22 Heften erschienenen heimatkundlichen Reihe „Einst & heute“ zu einem überwiegend historischen Jahrbuch verschmolzen. Ausdruck dieser neuen Zusammenarbeit ist auch, dass der beim Landratsamt beschäftigte Kreisarchivar Martin Frieß die Redaktionstätigkeit im Wesentlichen leistet.

Die 13 Aufsätze unterschiedlicher Länge decken ein breites Spektrum ab: Man findet neben einem natur- und einem quellenkundlichen Beitrag Aspekte der regionalen Siedlungs- und Burgen-, Personen-, Wirtschafts-, Verwaltungs-, Kunst-, Kriminal- und Politikgeschichte. Im ersten Beitrag bringt Fritz Kalmbach die Entstehung des Waldhufendorfes Sachsenweiler im Altensteiger Hinteren Wald mit der Sachsendeportation 804 unter Karl dem Großen in Zusammenhang. Neue Erkenntnisse über die Burgen in Bad Liebenzell liefert der Archäologe Christoph Morrissey unter dem Titel „Klosterbuckel und Altschloss-ebene“. Dietmar Waidelich zeichnet ein Lebensbild des im Jahr 1563 verstorbenen württembergischen Landhofmeisters und Erbkämmerers Balthasar von Gültlingen. Uwe Meyerdirks schildert unter dem Titel „Frühe Wasserwerke im Nordschwarzwald“ ausführlich die mit dem Bergwerk in Zusammenhang stehende Entstehung der Wasserversorgung für Neubulach, Albulach, Liebelsberg, Oberhaugstett, Schmieh und Emberg. In Form einer „Ein Mord, zwei Opfer“ betitelten historischen Reportage erzählt Thomas Bäder von dem 1928 in Altensteig geschehenen Raubmord an der Geschäftsinhaberin Friederike Steiger. Er vermittelt dabei auch einen Eindruck zur unterschiedlichen Behandlung des mutmaßlichen Mörders in Weimarer Republik und Drittem Reich, der schließlich im KZ Gusen bei Linz umkam. Mit den uralten Holznutzungsrechten im Calwer Wald, die in Hofstett erst 1972 staatlicherseits vollständig abgelöst wurden, beschäftigt sich Bürgermeister i. R. Hans Scha-